

gggfon – Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus

Beilage 2 zum Jahresreporting: Statistik zu den Meldungen im Diskriminierungsschutz des Kantons Bern 2022

Erstellt: März 2023

Inhaltsverzeichnis

1. INHALT	1
2. GESAMTÜBERSICHT DER GEMELDETEN VORFÄLLE VOM DOSYRA	1
3. ANALYSE ALLER 224 GEMELDETEN VORFÄLLE	2
3.1. VERORTUNG DER GEMELDETEN VORFÄLLE	2
3.2. ANALYSE DER BETROFFENEN LEBENSBEREICHE	4
3.3. DISKRIMINIERUNGSFORM: ART UND WEISE DER DISKRIMINIERUNG	8
3.4. WER WAREN DIE BETROFFENEN PERSONEN?	9
3.4.1 <i>MIGRATIONS BIOGRAFIE DER BETROFFENEN PERSONEN</i>	9
3.4.2 <i>RECHTSSTATUS DER BETROFFENEN PERSONEN</i>	10
4. FALLBEISPIELE AUS DER PRAXIS	12

1. Inhalt

Diese Auswertung beruht auf den Daten des Dokumentations-Systems Rassismus (*DoSyRa*) des Beratungsnetzes für Rassismuskritiker. Die ausgewerteten Daten beschreiben die Meldungen im Zusammenhang mit rassistischer Diskriminierung, welche 2022 an das gggfon herangetragen und beruhen auf den Eingaben des gggfon. Die Auswertungen ermöglichen einen Vergleich der Arbeit im Diskriminierungsschutz des Kantons Bern über die Jahre.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 224 Meldungen rassistischer Diskriminierung an das gggfon herangetragen. Im Vergleich zu den 188 gemeldeten Vorfällen im Jahr 2021 entspricht dies einer Zunahme von 19.15%. Gewisse Einschätzungen zu den Zahlen finden sich in den Unterkapiteln, eine inhaltliche Einordnung der Meldungen wird im Jahresbericht beschrieben.

2. Gesamtübersicht der gemeldeten Vorfälle vom DoSyRa

Von der Informations- und Beratungsstelle gggfon – Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus wurden im Jahr 2022 insgesamt **224 Vorfälle** in das Dokumentations-System *DoSyRa* eingetragen. Von diesen Vorfällen wurden 184 durch Privatpersonen gemeldet, 32 durch Fachpersonen, 7 durch Behörden sowie 1 durch die Medien. 201 Meldungen resultierten in weiterführenden Beratungsleistungen des gggfon. 21 Vorfälle wurden gemeldet, damit sie in die Statistik aufgenommen werden. Bei 2 Meldungen stellte sich zudem heraus, dass es sich nicht um rassistische Diskriminierung handelte¹ (siehe Abbildung 1, Fallkategorien).

¹ Dies bedeutet jedoch nicht, dass keine Beratungsleistung stattgefunden hat. Die beiden entsprechenden Fälle sind jedoch für das Erfassungssystem *DoSyRa* nicht relevant. Daher wird in dieser Auswertung nicht darauf eingegangen.

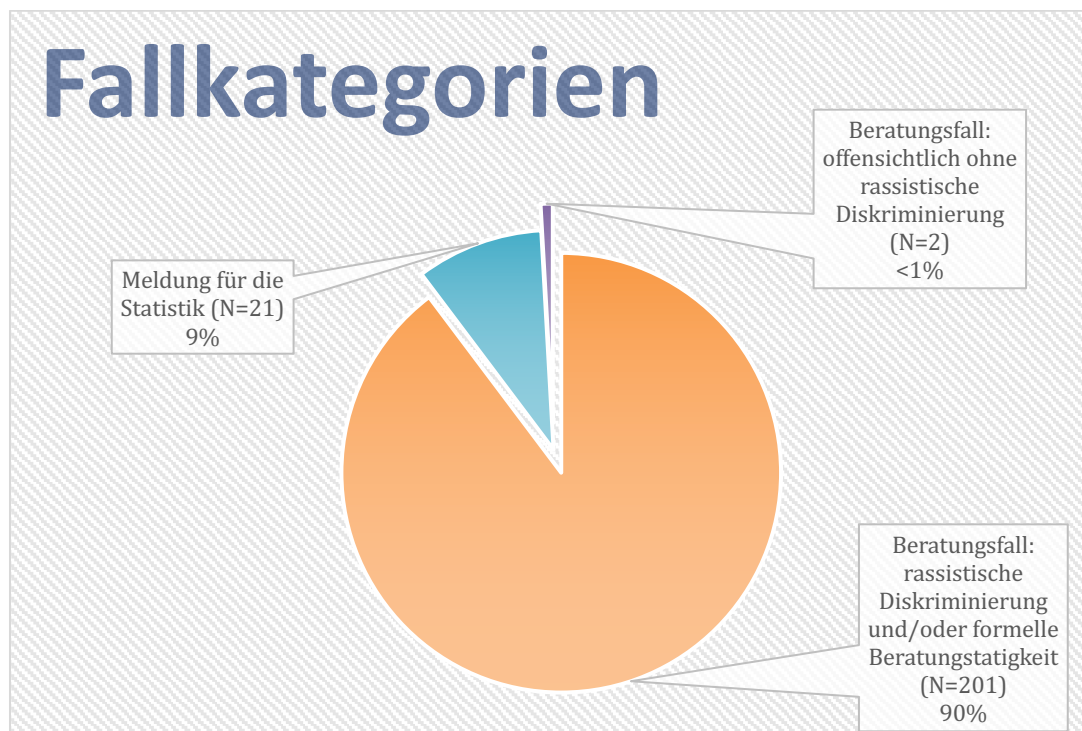


Abbildung 1.: Einteilung der 224 gemeldeten Vorfälle in drei Fallkategorien

41-mal fand eine Weiterleitung an respektive eine Zusammenarbeit mit einer anderen Fach- oder Beratungsstelle. Man kann somit von 181 Fällen ausgehen, die durch das gggfon selbstständig behandelt wurde und von 41 Fällen, in entweder an einer andere Fachstelle triagiert, oder der Fall in Zusammenarbeit bearbeitet wurde.

3. Analyse aller 224 gemeldeten Vorfälle

Im Vergleich zum Jahr 2021 (188) verzeichnete das gggfon 2022 mit 224 gemeldeten Vorfällen eine Zunahme von 19.15%. Aufgrund der Diversität der Faktoren, welche in den Vorfällen Einfluss nehmen können, erachten wir es als zentral, die Fälle genauer zu analysieren. Im nachfolgenden Unterkapitel findet in einem ersten Schritt eine Verortung der Diskriminierung statt. In einem zweiten Schritt analysieren wir die betroffenen Lebensbereiche sowie die Art/Form der Diskriminierung. Zudem wird auf die Situationen der betroffenen Personen genauer eingegangen.

3.1. Verortung der gemeldeten Vorfälle

Die rassistisch diskriminierenden Vorfälle lassen sich teils sehr verschieden verorten. Die im DoSyRa verwendeten Kategorien, auf welche wir unsere Auswertung stützen, sind in der Tabelle 1 ersichtlich. Die Spalte «Anzahl Nennungen» zeigt auf, wie oft die entsprechenden Kategorien in der linken Spalte in den 224 gemeldeten Vorfällen zutreffend waren.

Verortung	Anzahl Nennungen
Ausländerfeindlichkeit / Fremdenfeindlichkeit	90
Rassismus gegen Schwarze	75
Rechtsextremismus	25
Feindlichkeit gegen Menschen aus der Balkanregion	10
Feindlichkeit gegen Menschen aus dem asiatischen Raum	9
Muslimfeindlichkeit	8
Antisemitismus	8
Feindlichkeit gegen Menschen aus dem arabischen Raum	8
Feindlichkeit gegen Menschen aus der Mehrheitsgesellschaft	7
Feindlichkeit gegen Deutsche in der Deutschschweiz	6
Nationalismus	4
anderes religiöses Feindbild	4
Rechtspopulismus	1
Feindlichkeit gegen Roma, Sinti, Jenische	0
Total	255

Tabelle 1: Verortung der Diskriminierung und Anzahl Nennungen pro Kategorie

In Tabelle 1 werden insgesamt 255 Nennungen abgebildet. Es fällt auf, dass sich eine Differenz zur Anzahl gemeldeter Vorfälle (224) ergibt. Diese entsteht aufgrund der Möglichkeit der Mehrfachnennung (es ist mehr als eine Kategorie pro Vorfall möglich).

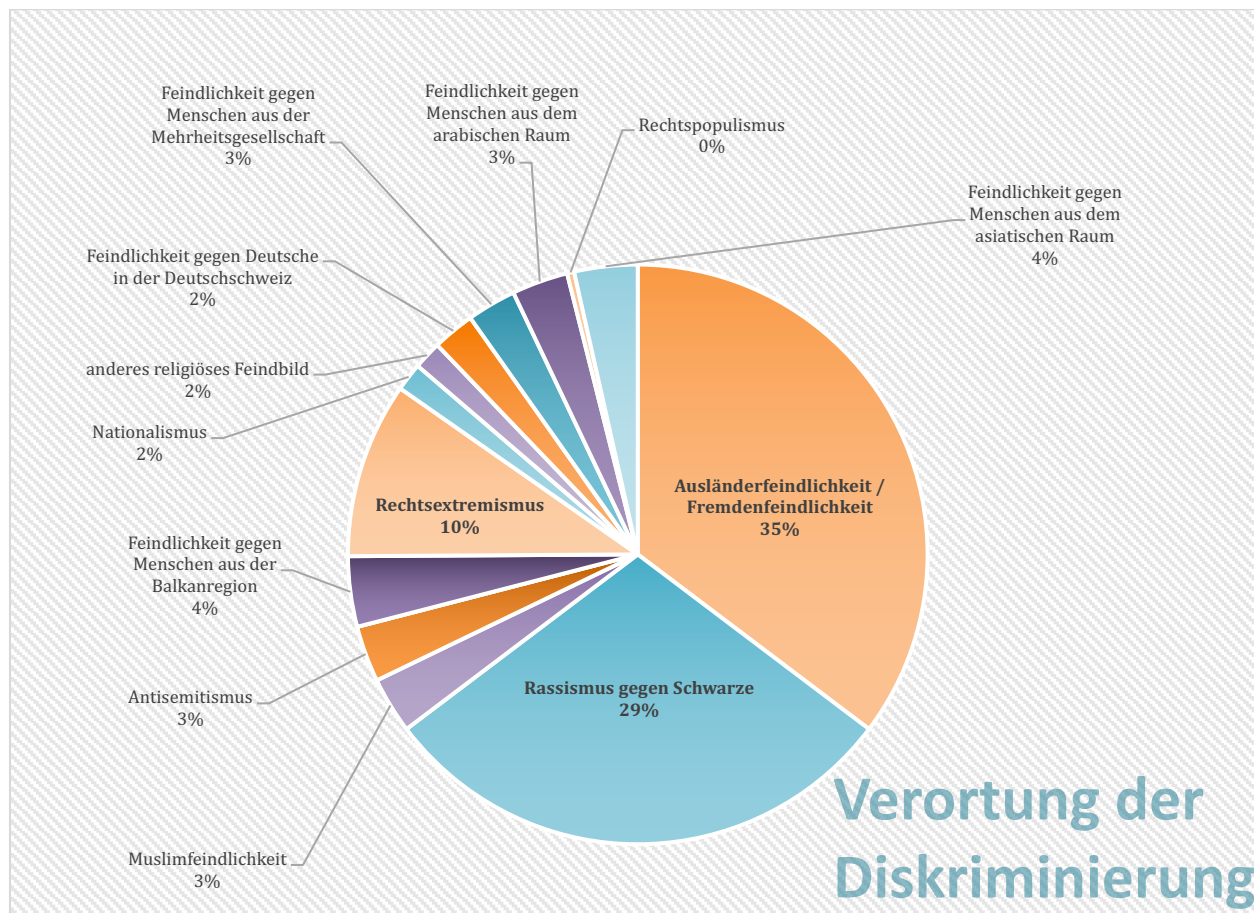


Abbildung 2: Darstellung der Tabelle 1 mit prozentualer Aufteilung. Da die Kategorie Feindlichkeit gegen Roma, Sinti, Jenische nicht genannt wurde, ist diese Kategorie in der Abbildung nicht vertreten.

Die drei am häufigsten genannten Kategorien sind die gleichen wie bereits im Vorjahr:

- **Ausländerfeindlichkeit / Fremdenfeindlichkeit (35%)**
 - Interessant ist, dass die Prozentzahl trotz einer rein zahlenmässigen Zunahme von 38.5% (2021: 65 / 2022: 90) genau die gleiche ist, wie 2021. Auch bei weit-aus mehr Meldungen ist die Diskriminierungsart *Ausländerfeindlichkeit / Fremdenfeindlichkeit* bei über einem Drittel der Meldungen vertreten. Wir gehen davon aus, dass eine Erklärung dafür darin liegt, dass es sich hierbei um die allgemeinste Kategorie handelt: In vielen Fällen kann ausgemacht werden, dass die Diskriminierung einen Zusammenhang mit der Migrationsbiografie einer Person hat. Eine genauere Zuordnung ist jedoch nicht immer möglich. Beispielsweise dann, wenn die betroffene Person nicht über ihre Migrationsgeschichte sprechen möchte.
- **Rassismus gegen Schwarze (29%)**
 - Im Vergleich zu 2021 (27%) hat der prozentuale Anteil dieses Diskriminierungskontextes um 2% zugenommen. Schaut man sich die Zahlen an, beobachtet man eine Zunahme von 100% im Vergleich zum Vorjahr: 2021 waren es 25 Nennungen in dieser Kategorie, 2022 waren es 50.
- **Rechtsextremismus (10%)**
 - Wir beobachten einen leichten Rückgang im Vergleich zu den 34 Nennungen im Vorjahr. Dennoch ist Rechtsextremismus noch immer die drittgrösste Kategorie und hatte bei 25 der 224 Meldungen einen Einfluss.

3.2. Analyse der betroffenen Lebensbereiche

Auch im Jahr 2023 ist die Diversität der betroffenen Lebensbereiche gross. Die detaillierten Kategorien der verschiedenen Lebensbereiche wurden in einem ersten Schritt in Oberkategorien zusammengefasst. Hierbei wird ersichtlich, dass die Kategorie *Öffentlicher Raum / Werbung / ÖV* mit 25% aller Nennungen am stärksten vertreten ist.

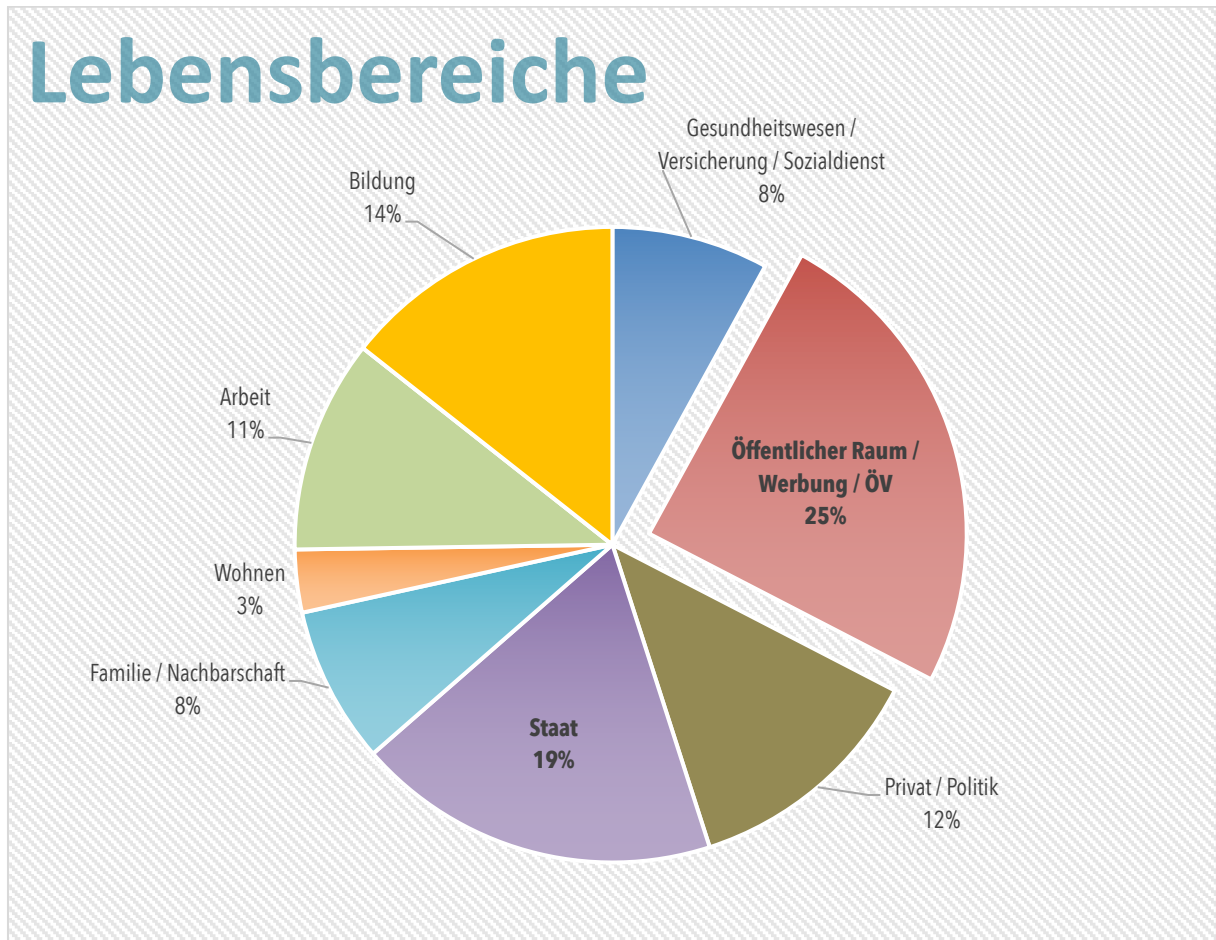


Abbildung 3: Lebensbereiche grob unterteilt, prozentual

An zweiter Stelle folgt die Kategorie *Staat* mit 19%, und an dritter Stelle die Kategorie *Bildung* mit 14%.

Lebensbereich detailliert	Nennungen
Bildung / Schule / KITA	45
Arbeitsplatz	28
Öffentlicher Raum	25
Nachbarschaft / Quartier	22
Freizeit / Ausgang	21
Öffentliche Angebote von Privaten	19
Verwaltung Gemeinde / Kanton / Bund	17
Internet: Social Media, Blogs. Etc.	15
Sozialdienst	10
Verwaltung Asylwesen	10
Wohnungsmarkt / Mietverhältnis	10
Gesetzgebung Ausländergesetz	9
Sport	9
Medienberichterstattung	9
Justiz und Freiheitsentzug	8

Polizei	7
Arbeitsmarkt	6
Öffentliche Verkehrsmittel	6
Sozialversicherung	5
Zoll / Grenzwache	5
Kundenbeziehung	5
Vereinsleben	4
Gesundheitswesen Ambulant	3
Familie / Verwandtschaft / Freunde	3
Gesundheitswesen / Versicherung	2
Gesundheitswesen stationär	2
Privatversicherung	2
Heim / Betreutes Wohnen	1
Kirche / religiöse Organisationen	1
Gesetzgebung	1
Politik / Parteien	1
Private Sicherheitsunternehmen	1
Werbung	1
Total	313

Tabelle 2: Lebensbereiche detailliert, Farben: Oberkategorien Abbildung 3

Im Rahmen einer Einsicht in die detaillierten Kategorien der Lebensbereiche wird jedoch sichtbar, dass für die Einzelkategorie *Bildung / Schule / KITA* mit Abstand am meisten Nennungen vorliegen. Wie bereits 2021 ist dieser Lebensbereich folglich auch 2022 am häufigsten betroffen und verzeichnet 4 Nennungen mehr als im letzten Jahr. Die starke Zunahme im Rahmen der uns gemeldeten Vorfälle könnte im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehen. Zumindest hat die Intensität nach der Pandemie stark zugenommen. Wir erhalten auch sehr komplexe Fälle, bei welchen Interventionen/Meldungen von anderen Personen gescheitert sind. Gerade in solchen Fällen beobachten wir häufig, dass viele unterschiedliche Faktoren Einfluss nehmen. Beispielsweise verzeichnen viele Schulen eher knappe personelle Ressourcen, gleichzeitig ist die Kommunikation in vielen Fällen aufgrund von Sprachbarrieren und anderen Faktoren wie bspw. Kenntnissen der Angebote erschwert. In der Thematik der rassistischen Diskriminierung findet seit über einem Jahr eine schwergewichtige Sensibilisierung statt. Manchmal fehlt unseres Erachtens die Möglichkeit für einen Dialog, in welchem sich Zeit für die Aufarbeitung genommen werden kann. Hinzu kommen weitere Faktoren, wie Erlebnisse der Eltern im Zhg. mit ihrer Migrationsgeschichte, sozialer Status, Chancengerechtigkeit etc.

An zweiter Stelle folgt der Bereich Arbeitsplatz mit 28 Nennungen. Beachtenswert ist hier der Anstieg um 55.5 % (2021: 18 / 2022: 28). Die Unterkategorie Öffentlicher Raum folgt mit 25 Nennungen an dritter Stelle (-3% im Vergleich zu 2021: 26). Somit sind die drei am häufigsten betroffenen Lebensbereiche noch immer die gleichen wie 2021.

Eine Zunahme beobachten wir zudem in der Kategorie *Nachbarschaft / Quartier* (2021: 13 / 2022: 22). Zudem verzeichneten wir eine Zunahme in der Kategorie *Freizeit / Ausgang*. Dies steht mit grosser Wahrscheinlichkeit im Zusammenhang mit den Lockerungen der Corona-Schutzmassnahmen: Im Jahr 2022 standen wieder vermehrt Angebote im Bereich *Freizeit / Ausgang* zur Verfügung, was sicherlich dazu beigetragen hat, dass mehr Menschen im Öffentlichen Raum unterwegs waren. Diese Entwicklung mag verdeutlichen, wie ein Teil der Bevölkerung mit den Lockerungen der Corona-Schutzmassnahmen ihre Freizeit wieder vermehrt im Öffentlichen Raum gestaltet.

Das Total von 313 ist darauf zurückzuführen, dass pro Vorfall (224) mehrere Lebensbereiche betroffen sein können.

3.3. Diskriminierungsform: Art und Weise der Diskriminierung

In diesem Kapitel wird darauf eingegangen, in welcher Art und Weise sich die im Jahr 2022 erfassten Vorfälle äusserten.

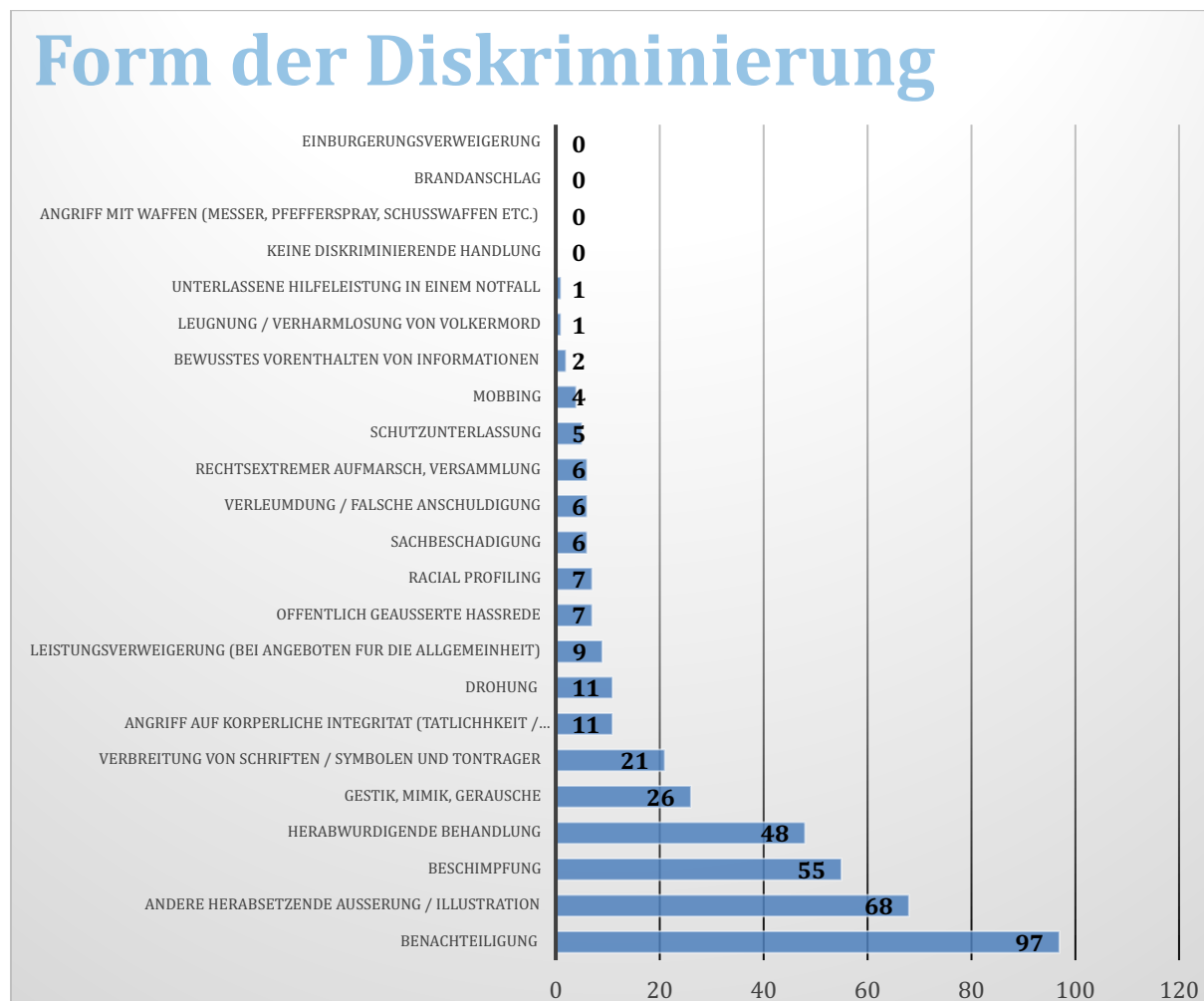


Abbildung 4: Auflistung der verschiedenen Diskriminierungsformen (224 Vorfälle), welche im Berichtsjahr 2022 erfasst wurden. Mehrfachnennungen möglich, eigene Darstellung.

Die Diskriminierungsform *Benachteiligung* war im Jahr 2022 wie auch 2021 am häufigsten vertreten. Wir verzeichneten 2022 eine Zunahme um 18 Nennungen im Vergleich zu 2021. Nennenswert ist auch die bedeutende Zunahme in der Kategorie *Andere herabsetzende Äusserung / Illustration* (2021: 27 / 2022: 68). Dies ist darauf zurückzuführen, dass dem ggfon im Jahr 2022 vermehrt Meldungen von Krizeleien (vorwiegend in Schulen sowie im Öffentlichen Raum) und Posts auf sozialen Medien gemeldet wurden.

Weiter ist die Kategorie *Beschimpfung* mit 55 Nennungen stark vertreten. Hier blieb die Anzahl gleich wie 2021 (N=55). Eine bemerkenswerte Zunahme hat in der Kategorie *Herabwürdigende Behandlung* stattgefunden (2021: 7 / 2022: 48).

Einen Rückgang bemerkten wir in der Kategorie *Verbreitung von Schriften / Symbolen und Tonträgern* (2021: 32 / 2022: 21). Es scheint auf den ersten Blick erfreulich, dass im Vergleich zu 2021 die Meldungen mit Präsenz von rassistischen, sowie dem rechtsextremen Umfeld

zuzuordnenden Zeichen in der Öffentlichkeit wieder etwas abgenommen haben. Dennoch ist es wichtig, dieser Kategorie aufgrund der aktuellen Tendenzen sowie der noch immer relevanten Anzahl Nennungen (N=21) weiterhin die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken. Aufgrund des Vorhandenseins einer weiteren, ähnlichen DoSyRa-Kategorie (*Andere herabsetzende Äusserung / Illustration*) kann zudem davon ausgegangen werden, dass einige Nennungen der Kategorie *Andere herabsetzende Illustration* auch der Kategorie *Verbreitung von Schriften / Symbolen und Tonträgern* zugeordnet werden könnten.

3.4. Wer waren die betroffenen Personen?

Nach Eigenangabe der Personen waren in den uns gemeldeten Vorfällen 50% der betroffenen Personen eine männliche und 45% Personen eine weibliche Geschlechtsidentität. Bei 5% fehlen uns die Angaben.

Das Alter der betroffenen Personen war sehr unterschiedlich. Da DoSyRa andere Altersklassen enthält, als die vom Bundesamt für Statistik (BFS, 2023) verwendeten (0-19 ; 20-39 ; 40-64 ; 65-79 und 80 und mehr), wurden die DoSyRa-Altersklassen übernommen.

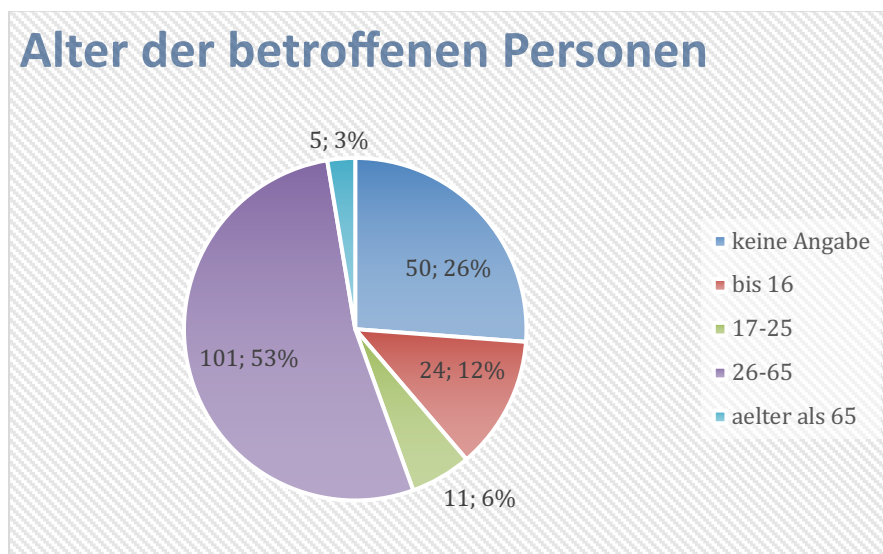


Abbildung 5: Alter der betroffenen Personen

In 53% der Fälle waren die betroffenen Personen zwischen 26-65 Jahre alt. Dass diese Altersklasse am häufigsten vertreten ist, erstaunt wenig, da diese Altersklasse mit Abstand die meisten Lebensjahre beinhaltet.

3.4.1 Migrationsbiografie der betroffenen Personen

Von insgesamt 191 betroffenen Personen konnten bei 57 (2021: 55) von ihnen keine Angaben zur Migrationsbiografie erfasst werden. Wir sind stets bemüht, in den Beratungsgesprächen zusätzlich die für die Statistik relevanten Angaben zu erfassen. Teilweise möchten die betroffenen Personen jedoch nicht alle Angaben preisgeben – dies aus unterschiedlichsten Gründen. Es

kommt zudem vor, dass eine Person einen Vorfall für die Statistik und das Sichtbarmachen melden möchte, jedoch keine weitere Beratung oder Kontaktaufnahme wünscht. Weiter kommt es vor, dass eine Person nicht mehr erreichbar ist. Solche Faktoren erschweren oder verunmöglichen Nachfragen, um alle für die Statistik notwendigen Angaben zu erhalten.

An zweiter Stelle, wie auch bereits in den Vorjahren, folgt die Schweiz als Herkunftsland mit 44 Nennungen.

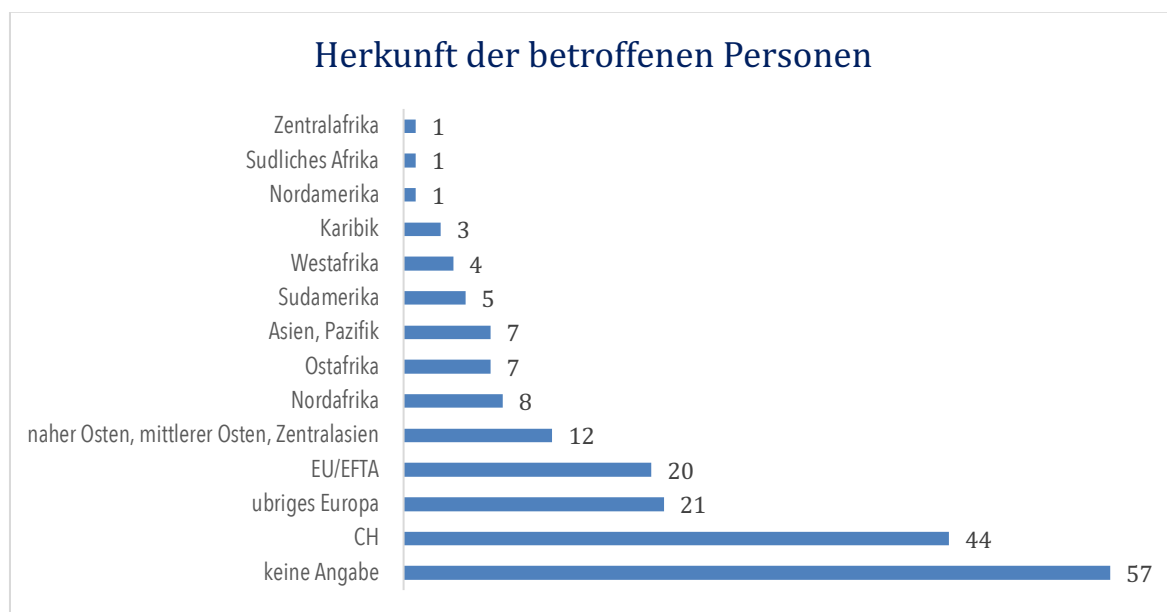


Abbildung 6: Auflistung der Herkunft der betroffenen Personen (N=191) nach DoSyRa-Kategorien

3.4.2 Rechtsstatus der betroffenen Personen

Der Rechtsstatus konnte aus oben beschriebenen Gründen ebenfalls nicht bei allen betroffenen Personen erfasst werden. Die Abbildung 6 (siehe nächste Seite) zeigt einen Überblick über den jeweiligen Rechtsstatus der 145 erfassten, betroffenen Personen. Wie man erkennen kann, ist der Anteil von Personen, bei welchen man keine Angabe zum Rechtsstatus hat, gross. Das Ziel des gggfon ist es, hier genauer zu werden.

Ganz generell sind die Angaben, die wir zu Herkunft und Rechtsstatus haben teilweise nicht gänzlich aussagekräftig im Zusammenhang mit rassistischer Diskriminierung. Die Vielfältigkeit der Schweizer Migrationsgeschichte ist gross. Wir möchten versuchen, dies aufzuzeigen und auch die Migrationsgeschichte der betroffenen Personen etwas genauer nachzuvollziehen. Dies würde auch eine genauere Analyse der *Ausländer- und Fremdenfeindlichkeit* erlauben.

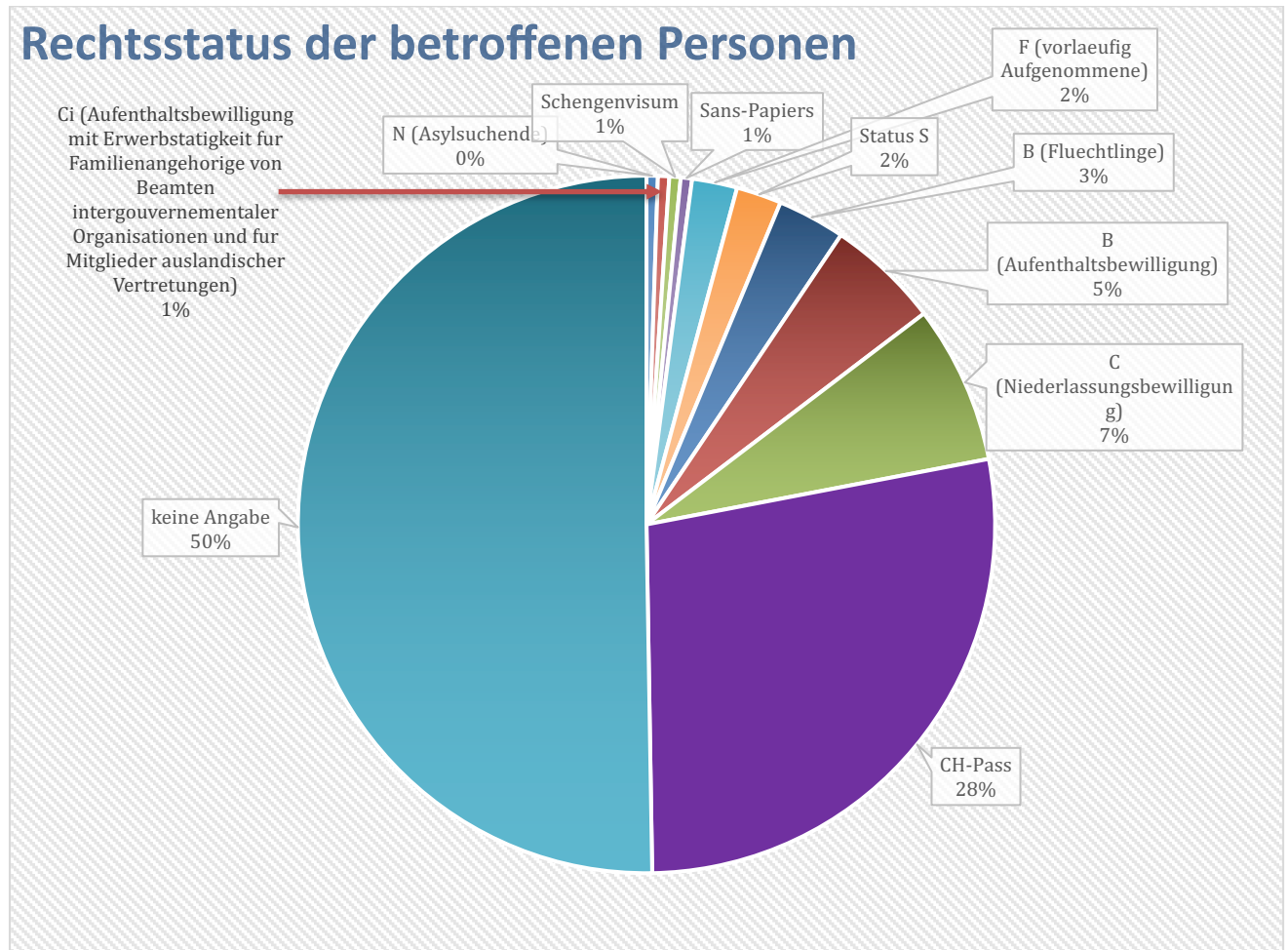


Abbildung 7.: Auflistung des Rechtsstatus der 191 erfassten betroffenen Personen nach DoSyRa-Kategorien, eigene Darstellung

4. Fallbeispiele aus der Praxis

Folgen im Jahresbericht gggfon 2022